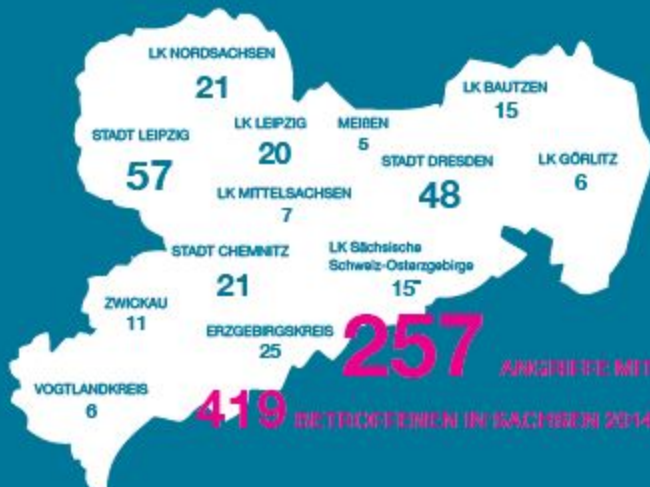


OPFER RECHTER GEWALT IN SACHSEN

Angriffe in den Landkreisen Sachsens 2014



OPFER RECHTER GEWALT SACHSEN



Die Ausstellung „Opfer rechter Gewalt in Sachsen“ bietet einen Überblick über Ursachen, Dimensionen und Wirkungen rechter Gewalt und eröffnet Handlungsmöglichkeiten. Durch die Unterstützung von Betroffenen treten wir für eine inklusive Gesellschaft ein, in der allen Formen von Ungleichwertigkeit entschlossen entgegengetreten wird. Die Verwirklichung der allgemeinen Menschenrechte sowie eine Gesellschaft frei von rechter Gewalt und Diskriminierung ist unser Ziel.

WAS IST RECHTE GEWALT?

Rechte Gewalt ist in der Bundesrepublik keine Ausnahme. Seit der Wiedervereinigung 1990 wurden zehntausende Gewalttaten und mindestens 183 rechtsmotivierte Morde verübt. Allein in Sachsen wurden in den letzten zehn Jahren mindestens 4000 Menschen Opfer einer rechten Straftat, mindestens 20 Menschen wurden ermordet. In rechten Gewalttaten kommt die tief verankerte Vorstellung zum Ausdruck, dass Menschen auf Grund bestimmter Merkmale nicht gleichwertig sind.

Auslöser für eine rechte Gewalttat ist in der Regel kein persönlicher Konflikt zwischen Täter_innen und den Betroffenen. Sie kennen sich nicht und begegnen sich eher zufällig. Die Angreifer_innen haben eine rechte Orientierung oder Bruchstücke eines rechten Weltbilds verinnerlicht, die für die Begehung der Tat und die Auswahl der Betroffenen von Bedeutung ist. Die Betroffenen werden nicht nur als Individuen, sondern als Vertreter_innen einer Gruppe angegriffen. Die Betroffenen sind somit austauschbar. Rechte Gewalttaten sind Botschaftsverbrechen, die Auswirkungen auf die unmittelbar betroffenen, ihre Freunde und Familien sowie die gesamte Gesellschaft haben. Sie signalisieren allen Angehörigen der betroffenen Gruppe, dass sie weniger wert sind, dass sie verachtet, verunglimpft und gehasst werden und generell in der deutschen Gesellschaft nicht erwünscht sind. Für viele Betroffene sind Gewalt und Diskriminierung keine einmaligen Erfahrungen sondern sich alltäglich wiederholende Erlebnisse.

WAS WIRD ALS RECHTE GEWALT TAT GEZÄHLT?

Eine Gewalttat ist immer dann eine Straftat, wenn eine körperliche Schädigung von Personen beabsichtigt oder vollendet wird. Darüber hinaus gelten Sachbeschädigungen und Brandstiftungen, die indirekt auf eine Schädigung bestimmter Personengruppen abzielt sowie Nötigungen und Bedrohungen mit erheblichen Folgen für die betroffene Person als eine Straftat. Es handelt sich um eine rechte Gewalttat, wenn die Umstände der Tat oder die Einstellung der Täter_innen darauf schließen lassen, dass sie sich gegen eine Person aufgrund bestimmter, von den Täter_innen abgeleiteter Merkmale richtet. Die hier abgebildeten Zahlen bilden jene sichtbare Spitze des Eisbergs rechter Straftaten ab, die Menschen in ihrer körperlichen Unversehrtheit verletzt. Viele rechte Gewalttaten bleiben unerkannt oder finden keinen Eingang in die Zählungen. Es muss deshalb von einer enormen Dunkelziffer rechter Gewalttaten auszugehen.



Dimension rechter Gewalt 2004 bis 2014

Wirkungsebenen rechter Gewalt



Individuum
Rechte Gewalt richtet sich gegen einzelne Menschen

Community
Rechte Gewalt signalisiert Ablehnung an die Gruppe der Betroffenen und verbreitet Angst und Unsicherheit

Gesellschaft
Rechte Gewalt widerspricht Bürger- und Menschenrechten. Sie ist deshalb immer auch ein Angriff auf die Grundlagen der Demokratie.



144 Körperverletzungen
107 Nötigungen, Bedrohungen, versuchte Körperverletzungen

Rechte Gewalttaten sind rassistisch, antisemitisch, heterosexistisch, sozialdarwinistisch und neonazistisch motiviert.

- nicht-deutsch oder „fremd“
- jüdisch
- Anhänger_innen von nicht-rechten, alternativen Jugendkulturen
- politische Gegner_innen von Rechten
- nicht der klassischen Norm von Mann und Frau entsprechend
- Obdachlose oder als Menschen mit Behinderungen

Betroffen sind Menschen, die von den Täter_innen als...

...wahrgenommen werden.

- 31.08.1991, Jorge Gomondal, Dresden
- 11.10.1992, Waltraud Scheffler, Gaterswalde
- 18.02.1990, Milka Zornis Hoyerwerda
- 28.05.1994, Klaus R., Leipzig
- 25.05.1995, Peter T., Hohenstein-Ernstthal
- 30.12.1995, Horst K., Leipzig
- 08.05.1998, Bernd Grigot, Leipzig
- 03.11.1998, Achmed Bachir, Leipzig
- 04.07.1998, Nuno Lourenco, Leipzig
- 03.10.1990, Patrick Thümmel, Hohenstein-Ernstthal
- 31.01.2000, Bernd Schmidt, Weißenwasser
- 04.10.2003, Thomas K., Leipzig
- 23.07.2008, Karl-Heinz Teichmann, Leipzig
- 01.07.2009, Marwa al-Sherbini, Dresden
- 24.10.2010, Kamal Klade, Leipzig
- 27.05.2011, Andre K., Oschatz



Ursächlich für rechte Gewalt ist die Einstellung, dass nicht alle Personen gleich viel wert sind. Menschen wird das Recht abgesprochen sich frei und selbstbestimmt zu entfalten, wenn ihr Aussehen oder Lebensstil sich von der Mehrheitsgesellschaft unterscheidet. Das heißt, dass sie nicht als Persönlichkeiten mit eigenen Rechten, individuellen Fähigkeiten und Eigenschaften wahrgenommen werden, sondern immer nur als Mitglied einer „unwerten“ gesellschaftlichen Gruppe.

FAK SICH
„Die Weißen sind zu Recht führend in der Welt“

12,1% der Befragten stimmen der Aussage zu

RASSISMUS bezeichnet die Diskriminierung und Benachteiligung von Menschen aufgrund (äußerer) Merkmale wie beispielsweise der Hautfarbe, der Herkunft oder deren Zugehörigkeit zu einer bestimmten Kultur.

FAK SICH
„Durch die vielen Muslime, fühle ich mich fremd im eigenen Land!“

35% der Menschen haben diese Einstellung

ANTIMUSLIMISCHERRASSISMUS richtet sich gegen Muslime bzw. Menschen, die dafür gehalten werden und gegen die dieser Religion zugeschrieben Kultur. Diese „Kultur“ gilt als unvereinbar mit der eigenen. Einzelne Menschen werden ungeachtet der vielen verschiedenen Glaubensvorstellungen, die im Islam existieren, als Bedrohung für die Mehrheitsgesellschaft wahrgenommen.

VOR VIEL
„Sinti und Roma neigen zur Kriminalität“

38,3% der Menschen haben diese Einstellung

ANTIROMAISMUS oder **ANTIZIGANISMUS** ist Rassismus gegenüber Roma und Sinti und anderen ethnischen und sozialen Gruppen. Diese Minderheiten werden häufig als „Zigeuner“ bezeichnet. Dieser Name jedoch stammt nicht von den Roma und Sinti selbst, sondern wurde von anderen Menschen geschaffen. Für die meisten bedeutet die Bezeichnung eine rassistische Herabwürdigung.

VOR VIEL
„Juden haben in Deutschland zu viel Einfluss“

15,3% der Menschen haben diese Einstellung

ANTISEMITISMUS Judenfeindschaft existiert schon sehr lange und äußerte sich zuerst als Antijudaismus – der Feindschaft von Christ_innen gegenüber Juden und Jüdinnen. Antijudaismus führte schon im Mittelalter zu Pogromen und Ausgrenzung. Im 19. Jahrhundert haben sich antisemitische Einstellungen verändert, im Mittelpunkt stand fortan nicht mehr nur die Religion. Dem Judentum wurde die Schuld an vielen gesellschaftlichen Problemen wie Verelendung und Arbeitslosigkeit zugeschrieben. Dieses Denken führte schlussendlich zur Ermordung von sechs Millionen Juden und Jüdinnen im Nationalsozialismus.

FAK SICH
„Bettelnde Obdachlose sollten aus den Fußgängerzonen entfernt werden.“

30,7% der Menschen haben diese Einstellung

ANTIPLURALISMUS richtet sich gegen Nichtrechte, Alternative und Personen, die wegen ihrer politischen Aktivitäten für Demokratie als Feinde wahrgenommen werden. Betroffen sind Menschen wegen ihrer (jugend-)kulturellen Orientierung (Punks, Hippies, Gothics) oder wegen ihres Engagements gegen rechts (Antifaschist_innen, Aktive in Bündnissen, Gewerkschafter_innen).

SOZIALDARWINISMUS ist die Vorstellung von einer Gesellschaftsordnung in der „das Recht des Stärkeren“ gilt. Anstatt Schwächere zu unterstützen, unterteilt die Gesellschaft in „natürliche“ Gewinner_innen und Verlierer_innen. Obdachlose und sozial Benachteiligte sowie Menschen mit Behinderung werden diskriminiert, da ihnen unterstellt wird, nichts zum Gemeinwohl beizutragen. In einem rechten Weltbild gelten sie als Last und unerwünscht.

FAK SICH
„Für Behinderte wird in Deutschland zu viel Aufwand betrieben.“

6,3% der Menschen haben diese Einstellung

FAK SICH
„Es ist ekelhaft wenn Homosexuelle sich in der Öffentlichkeit küssen.“

20,3% der Menschen haben diese Einstellung

HETEROSEXISMUS oder die Abwertung aufgrund sexueller Orientierung oder/und Geschlechtsidentität wert tatsächliche oder vermeintliche Homo-, Bi- und Intersexuelle sowie Transgender Menschen als „unnormale“ ab. Heterosexualität wird als überlegene oder auch einzig natürliche Form gegenüber gestellt. Es ist eine Abwehrform, die jede nicht heteronormative Form von Identität, Verhalten, Beziehung oder Gemeinschaft verleugnet, verunglimpft und stigmatisiert.

Die Betroffenen werden häufig als **LGBTIQ** zusammengefasst:

L – LESBIAN G – GAY B – BIT – TRANS* I – INTERO – QUEER

Diese Einstellungen waren auch Teil nationalsozialistischer Ideologie. Im NS wurden Menschen als „Asoziale“, „Homosexuelle“, „Juden“, „Zigeuner“, „Kommunisten“ oder als „unwertes Leben“ verfolgt und ermordet.

Dieses Weltbild sowie die Zustimmung zu einzelnen Ideologieelementen sind heute nach wie vor aktuell.

RECHTE GEWALT - (K)EIN EINZELFALL?

OPFER
RECHTER
GEWALT
SACHSEN



Individuelle Folgen rechter Gewalt



OSCHATZ

Zum Beispiel Sozialdarwinismus: Im Mai 2011 verstirbt der 50-jährige André K. in Oschatz nachdem er zuvor schwer misshandelt wurde. Unter dem Vorwand Schulden einzutreiben, suchen die Täter den Obdachlosen am Bahnhof auf und lassen der Gewalt freien Lauf. Sie zertrümmern ihm das Gesicht, brechen seine Rippen und übergießen das Opfer mit Bier. Selbst als André K. bewusstlos ist, lassen sie nicht von ihm ab. Der Haupttäter hat Verbindungen zu örtlichen Naziszene. Er nahm an einer Demonstration der NPD Jugendorganisation teil und zeigte sich in sozialen Netzwerken auf einem Foto mit Reichskriegsflagge.

BAD SCHANDAU

Im Herbst 2013 greifen in Bad Schandau Jugendliche aus rassistischen Motiven eine Hamburger Schüler_innengruppe an. Schon beim abendlichen Dorffest wird ein Teil der Klasse beleidigt. Sie sollen „sich verpissen“ und das Dorf „nicht verschmutzen“. Nachts verschaffen sich die Täter Zutritt zur Jugendherberge und verprügeln Floris H., der einen taiwanesischen Vater hat. Sie brechen ihm Kiefer und Augenhöhle. „Wir hatten Todesangst“, so Floris H. Die Täter kommen später wieder, Zeug_innen hören Rufe wie „Heil Hitler“ und „Türkenfotze“. Floris H., der sich nie Gedanken über sein Aussehen und über die Herkunft seines Vaters gemacht hat, sagt, dass er sich an diesem Abend zum ersten Mal als nicht deutsch gefühlt habe.

HOYERSWERDA

Ronny und Monique sind in Hoyerswerda bekannt, weil sie sich gegen Neonazis engagieren und rechte Aufkleber entfernen. An einem Abend im Oktober 2012 belagern mehr als ein dutzend Neonazis über Stunden die Wohnung des Pärchens. Zunächst grölt die Meute vor dem Fenster. Später verschafft sie sich Zugang zum Haus, setzt die Beleuchtung außer Kraft und versucht die Wohnungstür aufzubrechen. Währenddessen drohen die Täter lautstark mit Gewalt und Mord, Monique und Ronny durchleben Todesängste. Als die Polizei schließlich eintrifft, lassen die Neonazis von den beiden ab, nicht ohne mit ihrer Rückkehr zu drohen.

CHEMNITZ

Im Jahr 2000 eröffnet Uwe D. das jüdische Restaurant Schalom in Chemnitz. Drohanrufe, antisemitische Schmierereien und eingeworfene Scheiben gehören von nun an zum Alltag. Mehrfach werden Schweineköpfe vor dem Restaurant abgelegt, sogar mit aufgemaltem „Judenstern“. Manchmal ist Ruhe, dann wieder muss der Inhaber jeden zweiten Tag Hakenkreuze von der Fassade putzen. Insgesamt kommt es zu über hundert Angriffen. Unzählige Anzeigen werden erstattet. Nie wird ein Täter ermittelt. Der Inhaber sagt zur Situation: „Ich habe Angst um meine Familie, fühle mich hier einfach nicht mehr sicher. Die Schäden werden immer höher, die Versicherung zahlt schon lange nicht mehr.“ Im April 2012 zieht das Schalom nach über 40.000 €

DRESDEN

Herr A., ein syrischer Arzt, befindet sich an einem Abend im August 2013 auf dem Weg zu Freund_innen. Er hat seinen Dienst in einem Dresdner Krankenhaus beendet. Während er an einer Ampel wartet, verspürt er einen Schlag in den Rücken. Es folgen Beschimpfungen, was er hier wolle und dass er wieder nach Hause gehen solle. Später zeren die beiden Angreifer ihn auf eine nahegelegene Wiese. Weitere Schläge und Tritte folgen. Schließlich lassen die Täter von ihm ab und spazieren davon. Ein Passant, der das Geschehen beobachtet hat, verfolgt die Angreifer, die anschließend festgenommen werden. Im Jahr 2015 verurteilt das Amtsgericht Dresden die beiden rassistischen Täter.



OSCHATZ

Mehr als ein Jahr verhandelt das Landgericht Leipzig gegen die Täter. Die Anwältin der Opferfamilie weist im Prozess immer wieder auf die rechte Einstellung des Haupttäters hin. Entsprechende Fotos werden vorgelegt und Beweisanträge gestellt. Trotz dieser Anhaltspunkte und dem wissenschaftlich belegten Fakt, dass exzessive Gewaltverläufe typisches Merkmal rechter Taten sind, hält die Staatsanwaltschaft an der Auffassung fest, dass Motive und Hintergründe „im Verlauf der Ermittlungen nicht vollständig geklärt werden konnten.“ Die Angeklagten werden schließlich wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu Haftstrafen zwischen drei und 13 Jahren verurteilt.

Die gesellschaftliche Anerkennung des Tatmotivs spielt eine große Rolle – sowohl für die Betroffenen als auch für die politische Auseinandersetzung mit rechter Gewalt.

Wenn die Polizei bei Notrufen erst verzögert oder gar nicht erscheint, wenn Außenstehende oder Beamt_innen den Betroffenen Vorwürfe machen, wenn Gerichte und Medien das Tatmotiv nicht erkennen (wollen), dann machen sie sich mitschuldig an den Leiden der Betroffenen. Denn bei diesen können solche Fehlreaktionen zu Misstrauen, Isolation und Verzweiflung führen. Es ist das Recht eines jeden Einzelnen „anders zu sein“. Eine Demokratie hat die Pflicht Minderheiten zu schützen. Wenn Behörden hier versagen, versagt der Staat. Werden die Tatmotive in der Öffentlichkeit nicht anerkannt, wird die dringend notwendige gesellschaftliche Auseinandersetzung erschwert. Die Beweggründe müssen klar benannt und rechte Gewalt als gesellschaftliches Problem thematisiert werden. Es gilt Betroffene und Minderheiten zu stärken, zu schützen und zu unterstützen, damit rechte Gewalttäter/Innen keine Chance haben.

OPFER
RECHTER
GEWALT
SACHEN

BAD SCHANDAU

Trotz der Geschehnisse, trotz dessen, dass sich ein Täter selbst als „rechts angehaucht“ beschreibt und bekannt ist, dass die Angeklagten rechte Musik hören, in sozialen Netzwerken Anti-Asyl-Seiten liken, schließt die Polizei einen rassistischen Hintergrund aus. Auch vor Gericht spielt die Motivation keine Rolle, obwohl ein Video auftaucht, das einen der Täter am Rande eines Fussballspiels mit Hitlergruß zeigt und ein anderer bereits einschlägig vorbestraft ist. Bürgermeister, Tourismusverband und regionale Presse sorgen sich vorrangig um das Image der Region. Der sächsische Innenminister spricht von einem „bedauerlichen Einzelfall.“ Auch seitens der Schule findet Floris H. keinen Rückhalt. Er wechselt die Schule und beschließt aufgrund der traumatischen Ereignisse, nie wieder nach

HOYERSWERDA

Statt in ausreichender Stärke zu erscheinen, trifft nur ein Streifenwagen der Polizei vor dem Neubaublock ein. Die Ankündigung der Beamten die Personalien aufzunehmen, quittieren die Täter mit Gelächter. Stunden nach dem sich die Lage beruhigt hat, bringen die Polizisten das verängstigte Pärchen mit ihren beiden Hunden aus der Wohnung, die von da an nicht mehr die ihre ist. Später äußert die Polizei, dass „es einfacher (ist), zwei Personen von einem Ort zu einem anderen sicheren Ort zu verbringen, als 30 Personen zu bewachen oder permanent fünf Funkstreifen vor ein Haus zu stellen.“ Statt die Betroffenen zu schützen, kapitulieren die Behörden vor den Neonazis. Mit der Folge, dass Ronny und Monique ihre Heimatstadt, und damit Familie und Freund_innen dauerhaft verlassen.

Folgen rechter Gewalt für die Gesellschaft



WAS TUN BEI EINEM RECHTEN ANGRIFF:

WERDET AKTIV!

GREIF EIN!

SEI SOLIDARISCH!

ENGAGIER DICH!



OPFER
RECHTER
GEWALT
SACHSEN

Beobachten Sie einen Angriff, können Sie nichts falsch machen. Es sei denn Sie schauen weg und tun gar nichts. Greifen Sie ein!

- Schätzen Sie die Situation ein.
- Beachten Sie, dass Sie sich selbst nicht Gefahr bringen.
- Signalisieren Sie Hilfe. Gehen Sie auf die Betroffenen zu.
- Sprechen Sie die Betroffenen an.
- Holen Sie sich Hilfe von anderen Anwesenden, fordern Sie beispielsweise Passant_innen auf, sich einzumischen.
- Informieren sie Rettungsdienste und Polizei, wenn die Betroffenen das wünschen.
- Begleiten Sie die Betroffenen zu Beratungsstellen und Polizei. Stellen sie sich als Zeug_in zu Verfügung.

Was Betroffen nach einem Angriff helfen kann:

- Es ist sinnvoll mit vertrauten Menschen über das Erlebte zu sprechen.
- Melden Sie sich bei der Opferberatung. Hier bekommen Sie professionelle Unterstützung in allen Belangen.
- Lassen Sie sich die Verletzungen ärztlich attestieren. Dies ist für die juristische Verfolgung des Angriffs und für Entschädigungsansprüche relevant.
- Dokumentiere die Sachschäden und bewahrt Rechnungen notwendiger Reparaturen auf.
- Um wichtige Details zu Tat und Täter/innen nicht zu vergessen, fertigt ein Gedächtnisprotokoll an.
- Anzeige stellen. Diese kann allein oder mit Unterstützung der Opferberatung bei Polizei oder Staatsanwaltschaft aufgegeben werden. Zur Dokumentation könnt ihr Angriffe der Opferberatung melden.

www.raa-sachsen.de

Was tun? Handlungsempfehlungen gegen rechte Gewalt und Diskriminierung.

RAA Sachsen e.V.

Die Opferberatung des RAA Sachsen e.V. unterstützt Betroffene rechtsmotivierter und rassistischer Gewalt, deren Angehörige sowie Zeug_innen. Dafür arbeiten wir intensiv mit zivilgesellschaftlichen Initiativen sowie Organisationen der einzelnen Gruppen von Betroffenen in Sachsen zusammen.

Unsere Beratung ist:

Parteilich: Wir sind auf der Seite der Betroffenen und unterstützen deren Perspektive und Interessen.

Klientenorientiert: Unsere Beratung richtet sich nach den Wünschen und Bedürfnissen der Betroffenen und ist nicht an die Erstattung einer Anzeige geknüpft

Aufsuchend: Wir beraten mobil – die Gespräche können an einem gewünschten Ort stattfinden.

Vertraulich: Wir garantieren einen vertrauensvollen Umgang mit den Inhalten der Beratung. Auf Wunsch unterstützen wir auch anonym.

Mehrsprachig: Bei Verständigungsschwierigkeiten organisieren wir eine Übersetzung.

Kostenlos

Neben direkter Unterstützung und der Dokumentation rechter Gewalttaten sensibilisieren wir für die Situation von (potenziell) Betroffenen. Wir schaffen eine Lobby und zeigen die gesellschaftliche Zusammenhänge der Angriffe auf. Wir leisten mit unserer Arbeit einen Beitrag für eine offene Gesellschaft, in welcher Formen der Ungleichwertigkeit entschlossen entgegen getreten wird.

Zitate von Betroffenen:

„Ihr seid die Einzigen, die mich und meine Geschichte ernst genommen habt.“

„Toll, dass ihr da wart. Das ihr mich zu Gericht begleitet habt. Allein hätte ich das nicht getan.“

„Danke, dass ihr meine Geschichte öffentlich und politisch gemacht habt.“

„Ihr wart für mich eine Anlaufstelle, die mir juristisch und persönlich geholfen hat. Danke.“

„Ihr habt mich nicht allein gelassen.“

Spenden zur Unterstützung der Betroffenen:

Betroffene rechtsmotivierter und rassistischer Gewalt benötigen oftmals finanzielle Unterstützung. Der Opferfond des RAA Sachsen e.V. leistet unbürokratische und schnelle Hilfe. Spenden sind steuerlich absetzbar. Weitere Informationen unter www.raa-sachsen.de.

Unterstützer und Kooperationspartner

Netzwerk für Demokratie und Courage

Das Netzwerk für Demokratie und Courage (NDC) ist ein bundesweites Netzwerk. Es wird von jungen Leuten getragen, welche sich für Demokratieförderung und gegen menschenverachtendes Denken engagieren. Das Hauptaufgabenfeld des NDC ist die Ausbildung von jungen Menschen als Multiplikator_innen und die Durchführung von Projekttagen, Seminaren und Fortbildungen an Schulen und Bildungseinrichtungen.

www.netzwerk-courage.de